№ 202. Mittwoch, den 31. August 1853.

23ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Rundschau.

Berlin, 29. August. Am Sonnabend den 27. d. verließen Se. Majestät gegen 1 1/2 Uhr Nachmittags Charlottenburg, um sich nach dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe zu begeben. Auf dem Wege dahin besuchten Allerhöchstdieselben das Rauchsche Atelier in Lagerhause, um einige Kunstgegenstände zu besichtigen. Um 2 1/4 Uhr fuhren Se. Maj. in Begleitung des Prinzen Friedrich Wilhelm königliche Hoheit nach Breslau ab. Das Gefolge des Königs bildeten: der Oberst-Kämmerer und Minister des königl. Hauses Gr. v. Stolberg, der Kriegsminister Generallieutenant v. Bonin, die Flügeladjutanten Oberst v. Schöler und Oberstlieutenant v. Hiller, so wie der Geh. Kabinetsrath Illaire. Die Fahrt Sr. Maj. wurde unterwegs nur unterbrochen, wo es nöthig war, für die Maschine frisches Wasser einzunehmen. Jeder Empfang war verbeten worden. Nur die Spitzen der Behörden und die Offiziercorps fanden sich auf den Anhaltspunkten ein, um die Befehle Sr. Majestät zu erwarten. Schon um 9 1/4 Uhr trafen Se. Maj. in Breslau ein, wo Allerhöchstsie im königl. Schlosse die höchsten Behörden und mehrere Herren der Ritterschaft empfingen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen besichtigte am 26. August in Begleitung der Lords der Admiralität die Schiffswerfte, Arsenale, Werkstätten und Magazine von Woolwich. Während der Anwesenheit des Prinzen daselbst wehte die preußische Flagge von dem Mittelgebäude des großen Marine-Etablissements.

— Nach einer hier eingegangenen Depesche ist in Lübeck ein großer Brand ausgebrochen, so daß Hülfe von Hamburg requirirt worden ist.

D. Berlin, 29. August. Dem aufmerksamen Beobachter kann es nicht entgehen, daß selbst in England, der Wiege und dem Vorbilde konstitutioneller Staats-Einrichtungen das parlamentarische System einer bedeutungsvollen Krisis immer näher und näher rückt. Wir wollen nicht darauf hinweisen, daß die Stellung der beiden großen Parteien, Toris und Whigs, welche abwechselnd die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten übernahmen, weil sie die Hauptinteressen des Landes zur Zeit wirklich verlangten, bereits so erschüttert ist, daß sie nicht durch eigne Kraft, sondern durch Bildung prinziploser Coalitionen die Majorität der Volksvertretung erlangen. Auch daran wollen wir nicht erinnern, daß jüngst selbst ein Ministerium der Minorität sich eine Zeitlang am Ruder halten konnte. Wichtiger sind für uns die Symptome, aus denen hervorgeht, daß das Parlament selbst die Grundlagen seiner Existenz zu kritisiren beginnt und in der öffentlichen Meinung nicht mehr den Glauben an seine Unfehlbarkeit vorfindet. Als charakteristisch in dieser Beziehung erscheinen viele Anträge von Parlamentsmitgliedern, welche eine Reform der Wahlgesetzgebung herbeiführen sollen. Selbst die, auf dem Continente schon siegreiche, Meinung, daß lange Parlamentssessionen den Interessen des Landes nachtheilig sind, beginnt sich auf der britischen Halbinsel Bahn zu brechen, denn schon ist ein Antrag gestellt worden, die Sessionen auf eine bestimmtere Dauer zu beschränken. Wir glauben, daß in der That überall das parlamentarische System seine Zukunft nur dann sichern kann, wenn es den Bedürfnissen einer starken Regierung Rechnung trägt. — Der evangelische Oberkirchenrath hat über die Verwendung der, am ersten Sonntage nach Trinitatis veranstalteten allgemeinen Kirchenkollekte, welche einen Ertrag von 30,000 Rthlr. gewährte, eine spezielle Nachweisung aufgestellt. Dieselbe ergiebt, daß mit Hülfe des Kollektenfonds bis jetzt an 29 Orten durch Anstellung von Pfarrverwesern neue Kirchenstiftungen vorbereitet, an 13 Orten neue Hülfsgeistliche und Reiseprediger angestellt, an 9 Orten schon bestehende Kirchensysteme neuerer Stiftung unterstützt, an 10 Orten Filialgottesdienste neu eingerichtet oder erweitert und endlich an 3 Orten in andrer Weise für die Vermehrung der Seelsorge gesorgt worden ist. Die Opferwilligkeit der evangelischen Glaubensgenossen wird weiter in Anspruch genommen werden müssen, um die getroffenen Einrichtungen erhalten und neue ins Leben treten lassen zu können. Es wird als ein Bedürfniß angeführt: 1) die Errichtung der noch fehlenden Kirch- und Pfarrhäuser, 2) die Beschaffung dauernder Pfarrdotationen, 3) die Vermehrung der evangelischen Unterrichtsmittel, 4) die Einrichtung, um Kindern armer, von dem Pfarramt weit entfernt wohnender Eltern die Möglichkeit zu gewähren, einen regelmäßigen Confirmanden-Unterricht genießen zu können.

— Der Bau des Grabdenkmals des Fürsten Blücher von Wahlstatt zu Kriblowitz in Schlesien wurde im Jahre 1845 nach der Angabe Sr. Maj. des Königs von dem Hofbaurathe Strack entworfen. Auf sanft ansteigendem Boden führen 4 Stufen zu einer Fläche von Granitplatten, auf welcher sich das ganze aus Strehlener Granit erbaute Denkmal erhebt. Es besteht aus einem viereckigen, sich nach oben verjüngenden Unterbau, dessen Seiten unten 18 Fuß 3 Zoll messen. Das Innere desselben, die eigentliche Grabkammer ist in Form eines Kreuzes angelegt, und durch überkragte große Blöcke geradelinigt überdeckt. Zwei Thüren, eine äußere gegossene und eine innere Gitterthür, verschließen den Eingang. Ueber diesen Theilen erhebt sich ein thurmartiger Bau, an dessen Vorderseite in einer Nische die Büste des Fürsten nach Rauch von Berges in weißem Marmor gearbeitet, angebracht ist. Ein Gesimse mit starken Kragsteinen krönt das Ganze und ein einziger Deckstein von 14 1/2 Fuß Durchmesser bildet das Dach. Die ganze Höhe des Denkmals beträgt 36 Fuß.

— General-Lieutenant von Strantz I., welcher vor 34 Jahren bei dem Begräbniß des Fürsten Blücher, als dessen Adjutant, die Trauerrede an dem geöffneten Sarge desselben gehalten hat, wird auch bei der Enthüllung des Monuments in Krieblowitz gegenwärtig sein. Merkwürdiger Weise sind die drei Adjutanten des Feldmarschalls aus dem Kriege 1813/15 sämmtlich noch am Leben und werden dem Feste beiwohnen; nämlich außer dem Genannten die Herren: General Graf v. Nostitz und dem General v. Brünneck. — Dem erschienenen Programm über die am 28sten stattfindende Enthüllungsfeier entnehmen wir Folgendes: „Von 10 Uhr ab versammeln und ordnen sich die Deputationen und übrigen Theilnehmer des Festes auf dem das Grabmal umgebenden Raume nach Angabe der Kommission und der ihr beigetretenen Festordner. Se. Maj. der König werden mit Allerhöchstihrem Gefolge in Begleitung der Nachkommen des verstorbenen Fürsten den Eintritt auf den Platz der Feier dem Denkmale gegenüber nehmen, begrüßt von einem Festmarsche und der preußischen Volkshymne. Sodann tritt der General Graf v. Nostiz (früher Adjutant des Fürsten) vor das Denkmal und wendet sich an des Königs Majestät mit der Bitte, den Befehl zur Uebertragung des Sarges, welcher die Leiche des Fürsten einschließt, aus der Gruft in das neu erbaute Denkmal ertheilen zu wollen. Sobald dieser Allerhöchste Befehl ertheilt ist, wird der Sarg unter Voraustritt der Commission und in Begleitung des evangelischen Feldprobstes und der Familie aus der Gruft abgeholt, in das neuerbaute Denkmal übertragen und an der für denselben bestimmten Ruhestelle niedergesetzt. Hierauf folgt die Rede des Feldprobstes und die Einsegnung des Sarges. Nach Absingung eines Liedes beschließt der Segen des Geistlichen die Feier. Kanonenschüsse verkündigen den Schluß."

Breslau, 27. August. Se. Majestät der König sind mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und hohem Gefolge heute Abend gegen halb 10 Uhr mittelst Extrazuges von Berlin hier eingetroffen und im königl. Palais abgestiegen. Obwohl sich Allerhöchstdieselben alle Empfangsfeierlichkeiten ausdrücklich verbeten hatten, waren doch auf dem Perron des niederschlesisch-märkischen Bahnhofes wie im königl.

Palais die Spitzen der Behörden und alle hier anwesenden höheren Offiziere zum Empfange anwesend. Se. Maj. der König fuhren durch die Schweidnitzer- und Carlsstraße nach dem königl. Palais. Auf dem ganzen Wege standen dichte Menschenmassen, welche den Landesvater mit lebhaften Hurrahrufen begrüßten. Se. Majestät werden morgen früh dem Gottesdienste in einer der hiesigen evangelischen Kirchen beiwohnen und des Nachmittags, nach dem Krieblowitzer Feste, im hiesigen Palais das Diner einnehmen, zu welchem die Chefs der Behörden und die Mitglieder der Fest-Comités befohlen sind. Wie uns ferner glaubwürdig versichert wird, haben Se. Majestät während Höchstihres Aufenthalts in Putbus, Se. Erlaucht den Hrn. Grafen v. Stolberg mit der gnädigen Mittheilung erfreut, ihn auf seinem Gute Brechelshof bei Landeshut mit einem Besuche erfreuen zu wollen. Se. Majestät dürften demnach wahrscheinlich Dienstag auf der Reise nach Erdmannsdorf von Freiburg aus den Weg über Brechelshof einschlagen. — Die meisten Straßen der Stadt sind heute Abend zum Theil glänzend erleuchtet.

Brüssel, 26. August. Der Papst hat dem Herzoge von Brabant durch seinen Nuntius eine Reliquie, bestehend in einem Stückchen Holz von der Krippe des Heilandes, zustellen lassen.

C. Paris, 27. August. Gestern fand im Lager von Satory ein sogenannter kleiner Krieg statt. Die Aufgabe war, den auswärtigen Offizieren die trefflichen Manöver der Schlacht von Isly zur Anschauung zu bringen. Der Weg nach Chevreuse, welcher die Ebene durchschneidet, stellte dabei das Flüßchen Isly vor. Als die Soldaten in der vollen Hitze des Gefechtes waren, brach ein Gewitter über den kämpfenden Armeen los. Die Donner des Himmels krachten durch die Donner des Geschützes. Der Boden und die Lüfte erbebten von den wiederholten Schlägen dieser doppelten Kanonade. Es war ein furchtbar erhabenes Schauspiel. Trotz der entsetzlichen Regengüsse, welche das Lager bald in einen See verwandelt hatten, setzten die Truppen das Manöver in größter Ordnung und mit gehöriger Präcision fort. — Hr. Drouyn de l'huis hat das prachtvolle neue Palais des Ministeriums der auswärtign Angelegenheiten in der Nähe des Hotels des Präsidenten des gesetzgebenden Körpers bezogen. Das ehemalige Hotel dieses Ministeriums auf dem Boulevard und an der Straße des Capucin, wird niedergerissen werden. Manche interessante historische Erinnerung knüpft sich an dieses Gebäude. Unter Ludwig XV. und Ludwig XVI. gehörte es dem Minister Bertin. Nach dem 13 Vendemiaire wurde es eine Zeit lang durch den General Bonaparte bewohnt. Die den Royalisten abgenommenen Waffen wurden daselbst niedergelegt. Hier wurde auch die Vermählung zwischen Josephine Tascher de la Pagerie, Wittwe des Marquis Beauharnais und dem General Bonaparte vollzogen, den 9. März 1796. In den Julitagen 1830 versammelten sich die Minister in diesem Hotel, welcher Graf Polignac, der damalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, bewohnte. Das Volk hielt es blokirt, so daß, als inzwischen einer der Divisions-Chefs des Ministeriums gestorben war, man sich genöthigt sah, die Leiche im Garten zu beerdigen. — Kürzlich wurde im Thale von Azun bei Bun ein Knabe, der die Schaafe hütete, von einem riesigen Geyer angefallen, der ihn mit sich in die Lüfte fortführen wollte, der muthige Junge setzte sich zur Wehr, und mit Hülfe eines andern Knaben gelang es ihm, vorläufig von den Krallen des gefiederten Räubers sich loszumachen. Unterdessen waren Bauern aus der Umgegend herbeigeeilt und schlugen den Vogel mit Prügeln zu Boden. In Couleritš, wohin sie ihn noch lebend brachten, wurde er von einem daselbst gegenwärtig sich aufhaltenden Reisenden gekauft.

— Die Krönungsfeierlichkeit ist auf den 2. Dezember, den Tag der Schlacht von Austerlitz und des Staatsstreiches, angesetzt. Die Vorkehrungen zur Verwirklichung dieses Beschlusses sind bereits eingeleitet, im Ministerium des Innern wird der Entwurf für die Festlichkeit, wobei die Vertreter aller Gemeinden Frankreichs sich betheiligen sollen, ausgearbeitet.

Smyrna, 17. August. Von der Beschaffenheit der asiatischen Truppen, welche zur Verstärkung des türkischen Heeres nach Konstantinopel entboten sind, haben wir in diesen Tagen Veranlassung gehabt, uns eine sehr traurige Vorstellung zu bilden. Am vorigen Freitage (12. d. M.) traf mit dem Lloyddampfer wieder eine Abtheilung von 500 Mann türkischer Truppen von Beirut ein. Diese Mannschaften hatten es durchgesetzt, daß ihnen während der Ueberfahrt der mit Waaren gefüllte Raum des Dampfers zu ihrem nächtlichen Aufenthalte angewiesen wurde. Sie benutzten aber diese Gelegenheit, um die in dem Raum aufbewahrten Koffer und Kisten der Passagiere zu erbrechen und sich aus denselben anzueignen, was ihnen gefiel. So wie das Schiff hier im Hafen eingelaufen war, nahm der Capitain die Hülfe der Behörden in Anspruch. Es wurde eine strenge Nachforschung gehalten, bei der sich ergab, daß der größte Theil der geraubten Gelder und Gegenstände sich im Besitze der Tschaus (Unteroffiziere) und Bimbaschi (Offiziere) befand. Das Meiste wurde nun den Beraubten zurückerstattet. Ein unersetzlicher Verlust traf aber den Prof. Roth von München, der die Ueberfahrt auf dem Dampfer mitmachte und dem eine werthvolle Insectensammlung größtentheils zerstört sein soll. Aehnliche Vorfälle sollen sich bei den Truppen-Transporten häufig ereignet haben.

Lokales und Provinzielles.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Obersten und Commandeur des 1sten Infanterie-Regiments, von Bosse, dem Obersten und Commandeur des 4ten Infanterie-Regiments Breetz, dem Obersten und Commandeur des 5ten Infanterie-Regiments, Baron von Koschkull, dem Oberst-Lieutenant à la suite des Garde-Artillerie-Regiments und Kommandanten von Thorn, von Stosch, dem Militair-Intendanten des 1sten Armee-Corps, Siegfried, dem Konsistorial-Rath und Militair-Oberprediger des 1sten Armee-Corps, Dr. Kähler, dem Pfarrer und Garnison-Prediger Woysch; so wie dem Oberförster a. D. Metze zu Zanderbrück, Kreis Schlochau, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

— Der Redaktion des „Westphäl. Kirchenblattes" ist das folgende Schreiben zur Veröffentlichung zugegangen: „Die Nothwendigkeit, mich mit den Verhältnissen der mir überwiesenen neuen Stellung in Oppeln bekannt zu machen, legt mir die Pflicht auf, mein Mandat als Abgeordneter zur zweiten Kammer niederzulegen. Ich kann dieses nicht, ohne allen meinen Wählern den herzlichsten Dank für das mir bewiesene Vertrauen zu sagen, ein Vertrauen, durch das ich mich eben so geehrt als glücklich gefühlt habe. Danzig, den 12. August 1853. Osterrath, Oberregierungsrath."

— Mehrere Gerbermeister der Provinz, namentlich die zu Tilsit, wollen ein Gesuch um Anordnung eines Ledermarktes in Königsberg, an die höheren Behörden richten und dafür besonders folgende Gründe aufstellen: einmal verliert der für jetzt bestehende Ledermarkt zu Wehlau immer mehr an Bedeutung, da die Gerber sämmtlich einen großen Theil ihrer Fabrikate schon seit mehreren Jahren nach Königsberg senden und dann würde auch jedenfalls durch die Eröffnung der letzten Eisenbahnstrecke ein vortheilhafterer Umsatz der Lederfabrikate in Königsberg zu erwarten sein, da durch die Eisenbahn eine vermehrte Zahl von Käufern am hiesigen Markte eintreffen würde. Sodann würde ein Königsberger Ledermarkt den Gerbern insofern mehr Vortheil bieten, als sie ihre Waaren, wenn diese einmal am Markte keine vortheilhafte Preise finden, zur Stelle lagern und selbst Geldvorschüsse darauf beziehen können, was in Wehlau meistens nicht möglich ist. Die betreffenden Behörden werden diese Sache gewiß nach allen Seiten hin erwägen und sicher das Beste anzuordnen bemüht sein.

Tilsit, 27. Aug. Vor einigen Tagen wurde in den Grenzen des jenseits der Memel gelegenen Dorfes Powilken ein grausames Verbrechen verübt, welches um so schauderhafter erscheint, als die Thäter einem noch sehr jugendlichen Alter angehören. Am 23. d. M. ließ die Loosfrau Baltrusch ihren kaum 3 Jahr alten Sohn spielend vor ihrer Wohnung zurück, während sie in den nahen Wald ging. Nach etwa 2 Stunden zurückgekehrt, war sie erstaunt, das Kind nicht finden zu können, obgleich sie es sorgfältig suchte; später erfuhr sie von einer ihrer Hausgenossen, daß zwei Hirtenknaben den kleinen August auf die Waldweide geführt hätten. Von banger Ahnung getrieben, eilte die besorgte Mutter sogleich nach der Stelle, wo die beiden jugendlichen Hirten anzutreffen waren, fand aber dort weder ihr Kind, noch konnte sie Anfangs von den beiden Jungen irgend eine Auskunft über sein Verbleiben erlangen; beide versicherten, den kleinen Knaben nirgend gesehen zu haben. Dieses Leugnen steigerte den Verdacht der Mutter, welche in der Angst keinen Anstand nahm, durch Prügel die Wahrheit zu erforschen. Endlich gestand der 10jährige Sohn des Wirthen Sauskojus, daß er im Verein mit dem 8jährigen Sohn des Losmanns Schon, das Kind, welches nur mit einem Hemde bekleidet war, nackend ausgezogen und nachdem sie es zur Erde geworfen, mit einer doppelten Peitschenschnur abwechselnd halb todt geprügelt hätten. Unbefriedigt durch diese Grausamkeit haben sie nach ihrer Aussage den fast entseelten Körper in einen nahen Sumpf geschleppt, wo der Sauskojus den Tod völlig herbeiführte, dadurch, daß er mit dem

einen Fuß auf den Kopf, mit dem andern auf den Bauch des unglücklichen Schlachtopfers trat. Der Leichnam wurde an der bezeichneten Stelle vorgefunden; die jungen Verbrecher, welche gestern dem hiesigen Kriminalgericht überliefert sind, haben, von der Staatsanwaltschaft vernommen, ihre frühere der Mutter geleistete Aussage wiederholt eingestanden. Beide, nur der littauischen Sprache mächtig, weigerten sich, irgend ein Ursache anzugeben, welche sie zu dieser That veranlaßt.

Vermischtes.

— Der Kartoffelfresser (Julus agrestis). Allmälig kommt man den Ursachen der Kartoffelkrankheit näher auf den Grund. Ein Hr. L. Vorster aus Haus Lohburg bei Coesfeld in Westfalen gibt in einer an mehre Regierungen gerichteten Eingabe Kunde von dem bereits mehrfach behaupteten, von Andern aber geleugneten Dasein eines die Kartoffelstaude zernagenden Insects, welche die sorgsame Beachtung aller Landwirthe verdient. „Die seit einigen Jahren sich verbreitende und so gefährlich werdende Kartoffelkrankheit", sagt Vorster in der erwähnten Eingabe, „wird nur allein durch ein Insect hervorgebracht. Eine bisher hier unbekannte Gattung Vielfuß (Julus) legt seine Eier in die Pflanzkartoffel, und wenn diese in der Erde glasig wird, nährt sich die junge Brut zuerst davon, höhlt denselben bis auf die Schale aus und nagt dann den Wurzelstengel des jungen Kartoffellaubes an, welches dadurch erkrankt. Bei den Arten Kartoffeln, welche am ersten in der Erde glasig werden, oder wo dazu der Boden beiträgt, wird die Krankheit am gefährlichsten, weil dann das Insect früher zu dem noch zarten Wurzelstengel übergeht; wenn aber der Wurzelstengel erst später, wenn er schon härter ist, angefressen wird, erkrankt blos das Laub. Auch leiden die Kartoffeln in dem Boden am meisten, in welchem das Insect leicht seine Röhren bilden und offen halten kann. Die rechte Zeit, um sich zu überzeugen, ist dieser Augenblick, weil man jetzt das Insect theils wie Nadelspitzen und größer, bis 1/3 Zoll lang und 1/30 Zoll dick, in der Pflanzkartoffel findet. Ebenso kann man sich diesen Augenblick überzeugen, daß die Wurzelstengel, welche jetzt schon in der Erde ein fuchsiges, fauliges Ansehen haben, in feinen Ritzen und Flecken angenagt sind; daß hingegen die Wurzelstengel, welche noch ganz weiß sind, keine Beschädigung haben. Bei sorgfältiger Beobachtung des Verlaufs der Krankheit, indem man täglich einige Kartoffelbüsche ausgräbt und die Stengel von da, wo sie an der alten Kartoffel gesessen haben, bis 1/2 Fuß über der Erde mit der Loupe untersucht, wird man sich überzeugen, daß das Insect allein die Ursache der Kartoffelkrankheit ist. Die größte Gefahr der Kartoffelkrankheit kann dadurch am zweckmäßigsten beseitigt werden, daß jede Haushaltung den Ruß und die Asche an einem trockenen Orte aufbewahrt, im Frühjahre solche mit einem Zwanzigstel Puderkalk mischt und davon einen Eßlöffel voll auf die Kartoffel beim Pflanzen und später bei dem Anhäufen (Häufeln) auf den Strauch einen Eßlöffel voll wirft. Wenn auch dergleichen Mittel früher theilweise versucht worden sind, so haben solche aus dem Grunde das Uebel nicht ganz beseitigt, weil das Insect durch den Boden und über den Boden von einem Strauche zum andern geht, mit der größten Schnelligkeit am Stengel hinunterschlüpft und auf solche Weise eine unglaubliche Verwüstung anrichten kann. Um den höchsten Grad der Krankheit zu erzielen, hatte ich auf einen zur Röhrenbildung geeigneten Boden seit vier Jahren Kartoffeln pflanzen und ausnehmen lassen, ohne den Boden mit umzuarbeiten, indem ich vermuthete, daß die Vermehrung des Insects dadurch entstanden sei, daß in der jüngsten Zeit viele Kartoffeln in dem Boden sitzen bleiben, welche den Winter über dem Insect zum Unterhalte und zur Entwickelung dienen, wozu sich andere Sachen, welche im Winter im Boden bleiben, nicht so eignen. Voriges Jahr wurde auf diesem Boden das Laub der Kartoffeln vier Wochen vor der gewöhnlichen Zeit schon schwarz und alle Kartoffeln waren krank. Dieses Jahr legte ich Stangenbohnen darauf, welche, nachdem sie 1/4 Fuß aus der Erde waren, alle welk wurden, indem das Insect binnen acht Tagen 6000 Stengel, jeden Stengel an 20 Stellen zerfressen hatte. Ebenso wurde der darauf gepflanzte Weißkohl welk, der bereits holzige Stengel war ganz durchfressen und die junge Brut des Insects zeigte sich, als ich den Stengel ins Wasser tauchte, so fein wie Härchen, im Marke nagend. Es ist nicht der Julus terrestris; dessen Brut ist bei ein Zoll Länge nur wie ein Haar dick; dieser Vielfuß aber ist bei 1/2 Zoll Länge vier mal so dick, hat 15 Glieder und jedes Glied hat zwei Paar Beine, es ist mithin auch kein Skolopender. Weil alles Kartoffellaub vor der Zeit abstirbt, so wird man zweifeln, daß ein Insect daran schuld sei; allein dieser Vielfuß hat sich durch den Kartoffelbau derartig vermehrt, daß man an jedem Strauche das Insect oder dessen Spuren findet, und wenn man auch 100,000 Büsche ausgräbt. Alle Pflanzkartoffeln sind entweder stellenweise oder ganz ausgehöhlt, haben kleine Geschwüre, welche die junge Brut erhalten, oder sind abgenagt und es bleiben Reste übrig, welche in ihrem naturgemäßen Uebergange eine Aenderung erlitten und daher zu einer Art von Fäulniß übergehen, welche bei feuchtem Wetter und in nassem Boden das Laub und die Stengel und auch die jungen Kartoffeln ansteckt, wodurch denn auch der Geruch verbreitet wird." Soweit Hr. L. Vorster. Es wird nun auf die Beobachtungen und Untersuchungen der Landwirthe, denen diese Ausführung mitgetheilt ist, ankommen, ob derselbe die richtige Ursache der Kartoffelkrankheit entdeckt hat.

— Bei aller anscheinenden politischen und persönlichen Freiheit stehen die Engländer in anderen Beziehungen unter einem Zwange, der uns Deutschen ganz unerhört erscheinen muß. So tritt die strenge Kleiderordnung der Engländer uns ungenirten Deutschen selbst am Eingang von Parterre und Gallerie in den Weg. Ein Deutscher wurde gewaltsam verhindert, sein gelöstes Opernbilliet zu benutzen, weil seine Frackschöße zu breit und mehr einem Ueberrock ähnlich geschnitten waren. Er brachte in seinem gewürgten Englisch vergebens eine Menge theoretischer Gründe vor, daß sein Rock wirklich ein Frack von echtem Schrot und Korn sei. Der Thürsteher holte Zeugen unter den Umstehenden herbei, und alle kamen überein, daß der Frack kein eigentlicher Frack, sondern vielmehr ein verkappter Ueberrock sei. Der Mann konnte nur erlangen, daß ihm sein Geld zurückgezahlt wurde, mit dem er ein Cab bezahlte und wieder nach dem Stadtende zurückkehrte, von woher er gekommen. Etwas besser gelang das Attentat eines andern Deutschen, der in einer bräunlichen Hose in ein Abendkonzert zu dringen sich vermaß, nachdem dessen erster Theil schon vorüber war. Der Thürsteher rief ihm an der Treppe mehrmals zu: „Mein Herr, es ist durchaus unmöglich, so in den Konzertsaal einzutreten!" Als er aber nachsprang und den Gentleman bei den Rockschößen ergreifen wollte, drehte sich dieser um und fragte ernsthaft: „Warum ists unmöglich? Nichts ist unmöglich!" wobei er den verzweiflungsvollen Thürsteher mit einem furchtbaren Blick ansah. Dieser starrte einen Augenblick etwas verblüfft den großen, starken Fremden an, dessen energische Miene durch einen in England unerhörten schwarzen Bart noch mehr Ausdruck erhielt. Auf die Versicherung des Deutschen, daß er seine Hose nicht den Blicken des Salon-Publikums aussetzen werde, sondern auf dem Corridor am Eingang zu bleiben gedenke, duldete der Engländer kopfschüttelnd, was er, ohne Hülfe herbeizurufen, nicht hindern konnte.

— Aus Groß-Glogau schreibt man: Es liegen gegenwärtig mehre Fälle vor, daß Personen nach dem Genusse frisch bereiteter Morcheln gefährlich erkrankten. Nach ärztlichem Gutachten äußern frische Morcheln nach dem Genusse Erscheinungen der Pilzvergiftung, weshalb der Magistrat das Publikum vor dem Genusse solcher Morcheln warnt, welche in warmen und feuchten Frühjahren an schattigen Orten sehr roth und üppig wachsen, mit bedeutender Kruste versehen sind und bei leichterem dickrandigen Hute viel Flüssigkeit enthalten. Werden jedoch diese Pilze einige Tage getrocknet, so verlieren sie die vergiftenden Eigenschaften und sind nach dem Genusse unschädlich.

Verantwortlicher Redacteur: **Denecke.**

Handel und Gewerbe.

Danzig, Mittwoch, 31. August. Der Sonnabendsbericht meldete bereits, daß an genanntem Tage ein starker Umsatz von Weizen zu hohen Preisen stattgefunden habe. Verzeichnet sind 450 Last Weizen aus dem Wasser und 90 Last vom Speicher. Einiges mag noch anderweitig geschlossen sein. Preise für die Speichergüter von 125 . 131pfd. fl. 520 bis fl. 600, und für die schönen polnischen und oberpolnischen 132 . 34pfd. Weizenpartien aus dem Wasser fl. 600 fl. 635 fl. 650. Es fand hiemit eine beträchtliche Preissteigerung statt, die dem Vernehmen nach zum Theil durch Ausführung einer Ordre auf das Beste, was der Danziger Kornmarkt darbieten könne, nothwendig wurde. Doch war in Betracht der Qualität und des Motivs die Steigerung nicht so erheblich, wie es die Ziffern an sich zu zeigen scheinen, denn bei der Verringerung der Bestände vom schönsten Weizen war solcher seit geraumer Zeit nicht zum Abschluß gekommen, und die bisdamaligen Preise mußten daher, wie sich von selbst versteht, überschritten werden. Montag wurden 110 Last Weizen aus dem Wasser gemacht, Preise unbekannt, und 20 Last vom Speicher, davon 125pfd. fl. 525, 130 . 31pfd. fl. 600. Gestern nichts gemacht. Heute eine Kleinigkeit. Wir hatten gräuliches Wetter, während dessen ängstliche Besorgnisse wegen des geschnittenen oder auf dem Halm im Felde befindlichen Getreides nicht zu unterdrücken waren. Es war das berühmte „Konjunkturwetter." In der That müssen die Beschädigungen beträchtlich sein. Indessen hat das Wetter sich gebessert und vielleicht wird die Erndte noch leidlich einzubringen sein. Allenthalben sind die Umstände außergewöhnlich, kann aber das französische Erndtedeficit ohne extreme Zuckungen des Kornhandels gedeckt werden, so läßt sich eine geruhsame Ausgleichung aller übrigen Anforderungen aus den Ueberschüssen der Hauptkornländer mit Zuversicht erwarten. Die baltische Küste wird das Ihrige hiezu beizutragen zweifelsohne im Stande sein, sobald nur die Erndte gesichert ist. Die Qualität wird jedenfalls der Quantität nachstehen. — Fracht auf London gemacht 5 s. 9 d. und 6 s. pr. Qr. Weizen; Havre 85 Frs. und 15 pCt. pro Last Weizen; Newcastle 27 s. pro Load Balken u. s. w. Statt einer Erniedrigung, die man wenigstens in geringem Grade wegen Verminderung unserer Weizenbestände erwarten durfte, ist hienach eher eine Erhöhung der Frachten anzunehmen, und ungeachtet der knappen Baumwollerndte und verringerten Auswanderung scheinen Schiffe allenthalben begehrt zu sein.

Schiffs-Nachrichten.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in:
London, 27. August. Cheerful, Cowie.
Colchester, 24. August. Edith, Roberts.
Kopenhagen, 26. August. Toni, Boysen.

Den Sund passirten am 26. August: Minerva, Maas; Minerva, Schmidt; Anna u. Gustav, Wegner; Hecla, Hoveland; Freia, Greung; Caroline, Kräft; Paris, Hogg; Vesper, Whitemann; Gode Hoop, Haager; Gode Hab, Bie; Argo, Lenger; Anna Dorothea, Philipp; William, Sunon; Tramp, Jeffney; Saquenay u. Johann, Todd; Ernst, Domcke; Ueckermünde, Schwartz. Am 27. James, Juneis; Napoleon III., Sturm; Navy, Abbot; Eagle, Marshall; Emily, Lund; Trident, Zeplin; Harmony, Smith; Catharina, Even; Vigilant, Graham; Herbert, Weatherill; Treaty, Askam; William u. Edward, Griffith; Ornebjerg, Torp; Kön. Elisabeth, Dannenberg; Valiant, Margridge; Anne Kirstine, Jörgensen; Jeune Adele, Luco; Vixen, Roberts; Meta, Hansen; Albion, Wilseire; Lea, Rix; Cromarty, Bain; Jane, Papham; Richard, Schmiedeberg; Johann, Grefe; Fortuna, Saathoff; Louise, Schwabe; Mentor, Forster; Severin, Sporeland; Argus, Kräft; Pacific, Arkley; Enighedens Pröve, Stillesen; Pallas, Shipley. Am 28. Robert Poel, Ebert; Friedrich, Voß; Ruby, Dowell; Karl August, Schulz und Energy, Nicol, von Danzig.

Angekommen in Danzig am 29. August:

Vorwärts, L. Brandhoff, v. Plymouth, mit Steinen. Aescent, J. Sharp, v. Hull; Rölina, M. Rozenbeck; Victor, C. Parrow u. Margaretha Jant., H. de Bör, v. Amsterdam; Elisabeth, A. Neitzel u. Johanna, F. Schwertfeger, v. Stettin; Hero, L. Erkles u. Janes, J. Arnold, v. Antwerpen, mit div. Gütern. Olivia, G. Lavie, v. New-Castle; Therese, C. Schütz, v. Inverkeiting; Sophie, P. Brink, v. Hartlepool; Flora, E. Witt, v. Middlesbro, m. Kohlen. Rasker Bonde, A. Druckle, v. Fahrsund u. Andreas, N. Storm, v. Bergen, m. Heeringen. Victor, J. Reval, v. Dünkirchen; Andreas, C. Viereck, v. Cappeln; Mariana, J. Linse, v. Portsmouth; Emma, A. Ballaseyus, v. Bordeaux; James Bales, R. Brown, v. Swinemünde; Prothers, R. Gales, v. Rye; Rosa Castle, N. Elliot, v. Flensburg; Sir William Walton, D. Jaffrey, v. Inverneß; Union, J. Brandt, v. Grimsby; Clara Maria, F. Albrecht, v. Lowestoff; Emely, J. Bird, v. Swinemünde; Gasforth, T. Young; Hinda, W. Clark; Commerce, J. Sangster; Friedr. Wilh. IV., F. Schwartz; Cummerkand, W. Coats; Aphrodite, P. Hundt u. Six, N. Beazley, v. London, m. Ballast. Leo, F. Linnemann, v. Hamburg, mit Gütern.

Angekommen am 30. August:

Arion, C. Möller, v. Kopenhagen u. Elisabeth, L. Bos, v. Bremen, m. div. Gütern. Eelge, W. Sickema, v. Harlingen, m. Dachpfannen. Malante, J. Lews, v. Flensburg u. Amaranth, W. Grieve, v. Swinemünde, m. Ballast.

Gesegelt:

Johanna, A. Gerlach, n. Havre u. Andrea, F. Holgesen, n. Antwerpen, m. Getreide.

Gesegelt: am 31. August:

Providence, N. Neumann, n. Liverpool; Friedr. Louise, P. Bradhering, n. Bristol; Greenwell Dobinson, G. Duncan u. Endeavor, W. Richardson, n. London und Leopold, L. Allaen, n. Nantes, m. Holz.

Retour im Hafen:

Die Sonne, J. Beug. Meta, J. Reinbrecht. Williams, R Heppel; wegen Krankheit von 2 Maun.

Im Ankommen: Graf v. Brandenburg.

Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 30. August 1853.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw. Anl.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	—	Pr. Bk.-Ath.-Sch.	—	$112\frac{1}{4}$	$111\frac{1}{4}$
do. St.-Anl. v 1852	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$	Friedrichsd'or......	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Sch.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$	—	And. Goldm. à 5 Th	—	$110\frac{7}{8}$	$110\frac{3}{8}$
Seeh.-Prm.-Sch.	—	—	—	Disconto.............	—	—	—
Westpr. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{1}{4}$				
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	—	Poln. Schatz-Oblig	4	92	91
Pomm. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{5}{8}$	—	Poln. neue Pfandbr	4	—	$95\frac{1}{2}$
Posen. Pfdbr.	4	—	—	do. Part. 500 Fl.	4	92	—
Preuß. Rentenbr.	4	—	—	do. do. 300 Fl.	—	—	—

Angekommene Fremde.

Im Deutschen Hause:

Hr. Oekonom Kätelhodt a. Kahlbude. Fräul. Nötzel a. Königsberg.

Im Englischen Hause:

Hr. Neapolitanischer Legations-Sekretair Fürst Santa Severina a. Berlin. Die Hrn. Prediger Kissuth u. Peterson a. Graudenz. Die Hrn. Gutsbesitzer A. Plehn a. Summin u. L. Plehn a. Kopittkowo. Hr. Bauinspector Spott a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Zeiser a. Leipzig, Boselars a. Antwerpen, M. Ascher Daniel u. H. Löwenstein a. Berlin und H. Stobbe u. T. Ruhm a. Tiegenhoff.

Im Hotel de Thorn:

Hr. Domainenpächter v. Schmeling a. Brodden. Hr. Gutsbesitzer Meyer a. Exau. Hr. Pfarrer Mundt a. Käsemark. Hr. Apotheker Hildebrandt a. Elbing. Hr. Bauführer Puttkammer a. Bütow.

Reichhold's Hotel:

Hr. Zimmermeister Rönigk a. Pr. Stargardt.

Im Hotel d'Oliva.

Hr. Kaufmann Weygold a. Königsberg. Hr. Superintendent Gehrt a. Löblau. Fräul. Wagner a. Insterburg.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Die Hrn. Kaufleute Tepper a. Marienwerder u. Drüsenberg a. Triest. Hr. Gutsbesitzer Brunst a. Born.

Im Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Fabian a. Görlitz, Lindenheim a. Grodny u. Gabriel a. Graudenz. Die Hrn. Gutsbesitzer Fromholdt a. Waltendorf u. Reimer a. Graudenz. Die Hrn. Hauptleute v. Tempelhoff a. Marienwerder u. Igbin a. Konigsberg.

Bekanntmachung.

In der mit der Königlichen Navigationsschule zu Grabow bei Stettin verbundenen Schiffsbauschule wird mit dem

3. Oktober dieses Jahres

ein neuer zweijähriger Lehrkursus beginnen.

Diejenigen, welche an dem Unterrichte Theil zu nehmen wünschen, werden hierdurch aufgefordert, sich deshalb zeitig bei dem Kuratorium dieser Schule hierselbst mündlich oder schriftlich zu melden, um zur Aufnahme-Prüfung zugelassen zu werden.

Die in der Aufnahme-Prüfung zu machenden Anforderungen betreffen:

1) in der Arithmetik die Rechnung mit abstracten Zahlen sowohl, als auch mit Maaß- und Gewichtssorten und Brüchen, die Dezimal-Rechnung, Ausziehung der Wurzeln, Lehre von den Verhältnissen, Proportionen und Progressionen, nebst ihrer Anwendung in der Regula de tri und den damit zusammenhängenden Rechnungen;
2) die Algebra, einschließlich der Lösung von Gleichungen des zweiten Grades und Uebung im Gebrauch der Logarithmen;
3) die ebene Geometrie.

Ferner wird verlangt die Kenntniß der einfachsten Gesetze

4) der Trigonometrie;
5) der Stereometrie;
6) der Statik und } fester und flüssiger Körper;
7) Mechanik }
8) einige Uebung im Liniarzeichnen.

Lehrlinge, welche ihre Lehrzeit noch nicht völlig bestanden haben, werden außerdem einer Prüfung hinsichtlich ihrer praktischen Fertigkeit im Schiffsbau unterworfen.

Bei der Anmeldung sind an Zeugnissen einzureichen:

1) ein Taufschein;
2) ein von dem betreffenden Magistrat oder Landrath ausgestelltes Führungs-Zeugniß und
3) ein Attest desjenigen Schiffsbaumeisters, bei welchem der Aufzunehmende die erforderliche praktische Vorbildung erlangt hat.

Im Uebrigen nehmen wir wegen der Aufnahme-Bedingungen auf das Publikandum vom 20. September 1834 (Amtsblatt No. 40) Bezug.

Stettin, den 17. August 1853.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bendemann.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche Ansprüche auf die Kaution des Hülfsboten Krause zu haben glauben sollten, werden aufgefordert, dieselben bis zu dem auf

den 18. October c. Vormittags 10 Uhr

hieselbst anstehenden Termine bei Vermeidung der Präclusion anzumelden.

Neustadt, 26. August 1853.

Königl. Kreis-Gericht,

II. Abtheilung.

Wendland.

Nur noch 8 Vorstellungen.

Olympischer Circus

von

ERNST RENZ.

Donnerstag, den 1. September

Great Steeple-Chase

oder:

Das Jagdrennen mit Hindernissen und den berühmten Caskadensprüngen bis zu einer Höhe von 25 Fuß, geritten von 8 Damen und 10 Herren, wobei

zwei Hirsche

gehetzt werden.

Kassen-Eröffnung 5 Uhr. Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Das Nähere besagen die Zettel.

Morgen Vorstellung. **E. Renz,** Director.

In **L. G. Homann's** Kunst- u. Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19, ist zu haben:

Neues groszes ägyptisches

Traum-Buch

nebst den verläßlichen Auslegungen und beigefügten Lotto-Nummern, neu bearbeitet nach ägyptischen und schwedischen Handschriften vom Jahre 1204. Preis 4 Sgr.

Verlag von Wenedict, Buchhändler in Wien.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.